

VK  
2241



S



Wie die Druckerrey in Ober-Sachsen  
der Evangelischen Religion daselbst  
gedienet,

Vk  
2241

Wollte,  
Als

Herr Christoph Friedrich  
Schrödter,

Von Salsfeld aus Thüringen,  
Anno 1739. den 23. Febr. zu Görlitz,  
Sein

POSTVLAT

vergnügt celebrierte,  
Mit aufrichtiger Glücks-Wünschung  
übergeben,  
Christian Anauthe,  
Gorl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Görlitz, gedruckt bey Sigmund Ehrenfried Richtern.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Die Buchdruckerei in Leipzig  
hat den Druck dieses Buches  
übernommen

Leipzig  
1773

# Die Geschichte der Stadt Leipzig

von Johann Samuel  
Koch

POSTVAT

Verlag der Buchdruckerei  
in Leipzig  
Christian Knoch  
1773

Die Buchdruckerei in Leipzig  
hat den Druck dieses Buches  
übernommen

ge  
sich  
lich  
kon  
nöt  
die  
gio  
G  
die  
M  
M  
un  
die  
lid  
cke  
an





**N**ach denen Zeiten Caroli M. fieng sowohl die Christliche Religion, als auch die Gelehrsamkeit ihre vorige Gestalt fast ganz zu verlieren, wozu es in denen folgenden Jahrhunderten auch würcklich gediehe. Unzähllicher Aberglaube, welchen man denen Lehren H. Schrift gleich hielt, und mancherley Ceremonien, da das Christenthum zu einem bloß äußerlichen Wesen ward, machten die Religion ganz ungestalt. Die Gelehrsamkeit fassete fast keine nutzbahre Wahrheiten mehr in sich, sondern es ward vor die größte Weisheit gehalten, wenn man unzählliche und zu nichts dienende Subtilitäten und Distinctionen vorbringen konnte. Die zum Verständniß der geschriebenen göttlichen Offenbarung nöthige Sprachen, befanden sich im Reiche der Todten, daher machten sich die Lebenden mit selben nichts zu schaffen. Doch beydes sowohl die Religion als die Gelehrsamkeit erlangte eine unvergleichliche Wiedergeburt, als Gott die seel. Reformation in dem XVI. Seculo vornahm. Ehe aber dieselbe völlig ausbrach, so verschaffte die Weisheit des Höchsten allerley Mittel dazu. Es stunden in dem XIII. XIV. und XV. Jahrhundert Männer auf, welche die eingeschlichenen Mißbräuche öffentlich strafften, und dem Verfall durch ihren redlichen Vorschlag aufheissen wollten, dahin die Waldenser, Wiceliten, Husiten u. a. zu zählen sind. Der unüberwindliche Schade, welcher der Christenheit durch die sieghaftten Waffen der Türcken in Orient, und sonderlich durch den Übergang der Stadt Constantinopel an selbe A. 1453. zuwuchs, brachte denen Abendländischen Ländern den Nutzen,

daß die Griechische und Hebräische Sprache bey ihnen bekandt, und mit Fleiß abgehandelt wurde. Denn Georg. Trapezuntinus, Theod. Gaza, Bessarion, Divernas, Chrysoloras Byzantinus u. a. warffen den abgeschmackten Satz üben Hauften: Græca sunt, non debent legi. So verhaßt die Hebräische Sprache war, so fanden sich doch zu Paris, Orfurt und in Deutschland einige Lehrer dieser Sprache. Wie denn Paulus de s. Maria, Nic. Lyra, Joh. Reuchlinus u. a. einen ansehnlichen Beytrag gethan. Ja es gelangten einige zu einer solchen Vollkommenheit, daß sie mit denen Jüden öffentliche Gespräche anstellen konnten. Was ungemeines hat die in der Mitte des 15. Sec. erfundene edle Buchdruckerey, so wohl zur Wiederherstellung der reinen Lehre Christi, als auch zum Aufnehmen der Wissenschaften und Sprachen beygetragen: Und schreibt Hr. Neimann in seiner Hist. lit. ganz recht: Also kamen die Reformations-Mittel, nemlich die Bücher, und der Bücher-Beförderungs-Mittel, der Druck zu einer Zeit an. Denn die von den Türcken aus Griechenland vertriebenen Gelehrten brachten viele geschriebene Codices von Hebräischen und Griechischen Bibeln, von den Patribus u. a. Gelehrten gefertigte Schriften in Europam, welche vorher unter die Seltsamkeiten in diesem Theil der Welt gehörten. Die neu-erfundene Druckerey aber machte solche Wercke gemein, da es vorher gar zu kostbar war, etwas von gelehrten Schriften an sich zu bringen. Denn was vorher durch Abschreiben nur einmahl erlanget wurde, das theilte die Druckerey viel tausendfältig mit. Und darum verdienet die edle Druckerey mit Recht den Nahmen einer herrlichen und vortreflichen Kunst, wie solches in einer Schrift unter dem Titul, die edle Druckerey, als eine vortrefliche, aber offte sehr gemißbrauchte Kunst, Görlitz 1734. in fol. bey Gelegenheit des vorgenommenen Postulati, Hr. Carl Gottfried Richters, isigen wohlbestaltten Buchdruckers in Budisfin, erwiesen worden. Es wird demnach niemand daran zweifeln, daß die Druckerey zu der Reformation der Kirchen und Wissenschaften, wie auch zu derselben Wachsthum ein grosses beygetragen. Mein Vorsatz ist bey gegenwärtiger Gelegenheit kürzlich anzuzeigen, wie die Druckerey in unser geliebten Ober-Lausitz der Evangelischen Religion herrlich gedienet. Budisfin ist die erste unter ihren Schwestern, welche dies Kleinod überkommen: Denn man kan bereits von A. 1550. das Chronicon Martisb. Brotufi aufweisen, welches aus ihrer

Officin

Officin gekommen. Ihr folgete die Stadt Görlitz, welche bey Errichtung des dafigen noch iso berühmten Gymnafii A. 1565 dergleichen erhielt. Nach ihr bemühet sich um selbe die Stadt Zittau die um die Zeit 1580. darzu gelangete. Lauban überkam solche im vorigen Seculo zu Zeiten des Rectoris Wendens. Löbau wurde bey dem A. 1717. eingefallenen Reformation-Jubilæo damit beglückt; und nunmehr kan auch Camenz dergleichen aufweisen: Wie ich davon in einer 1737. heraus gegebenen Schrift, der Anfang und Wachsthum der Buchdruckerey in Görlitz fol. vorläuffig, kurz angezeigt. Aller dieser ist benahmten Buchdruckereyen ehmalige und noch zeitige Besizer haben sich angelegen seyn lassen, durch ihren Fleiß und Arbeit der Religion und den Wissenschaften zu dienen. Ich bleibe aniso nur bey der Evangelischen Religion. Die Einwohner dieses Marggrafthums Ober-Lausitz theilen sich in Deutsche und Wenden. Beyde haben grossen Nutzen in Beförderung des Christenthums durch sie erlanget. Die Deutschen mögen den Anfang machen. Es ist ein längst ausgemachter und richtiger Satz, daß die Zeit-Schrift die einzige Richtschnur des Glaubens und Lebens sey. Nun findet man zwar nicht, daß in denen erstern Zeiten die ganze Bibel in Ober-Lausitz gedruckt worden; doch erinnere ich mich vor vielen Jahren einen Auszug derselben bey Ambr. Frisichen in 4. zu Görlitz gedruckt, gesehen zu haben, in welchem auf gespaltene Columnen, in der einen der H. Schrift Text, in der andern aber die Historie vom Anfang der Welt bis auf damahlige Zeit sich befindet. Das N. T. ist durch Christoph Zippers Druet zum Vorschein kommen. A. 1711. aber kam zu Zittau eine Hand-Bibel in 8 aus Hr. Michael Hartmanns Officin, dazu der berühmte Rector H. M. G. Hoffmann Ursach gegeben, das Werk selbst dirigiret, und derselben eine schöne Vorrede vorgesezet, in welcher er 1) wünschet, daß alle Vorreden aller Bibel-Editionen zusammen gedruckt würden, 2) den Endzweck dieser Zittauischen Hand-Bibel entdecket, und dann 3) eine kurze Anleitung zum erbaulichen Bibel-Lesen giebet. Diese Hand-Bibel ist nachmahls zum Grunde derjenigen Bibel-Edition geleyet worden, welche unter der Aufsicht Hr. M. Pieschmannes, A. 1728. in 4. sub Tit. Biblia, d. i. die ganze Heil. Schrift Leipzig und Zittau, heraus gekommen. Vor denen Bibeln selbst komme ich auf den kurzen Inbegriff der Heil. Schrift, auf den Catechismus Lutheri. Derselbe ist vielfältig mahl in lateinischer

und Deutscher, (ja auch einmahl zu Görlitz in Griechischer) Sprache, in 8. und 12, zu Budisün, Görlitz, Zittau, Lauban und Löbau zum Vorschein kommen. Denn ein jedwedes Ministerium in denen Städten, und sehr viele Pfarren auf dem Lande haben den Catechismus Lutheri, ohne und mit ihren Erklärungen herausgegeben. Die ältesten darunter sind Val. Trocedorfii Catechesis, so A. 1556. zu Wittenberg, A. 1570. u. 1577. aber zu Görlitz in Druck kam, Mart. Hoffmanns Diac. Zitt. nüg. Hand-Büchlein von den 5. Haupt-Stücken des Catech. Lutherici. Görlitz 1577. und wieder aufgelegt Zittau A. 1613. in 4. und 8. Von denen neuern werden die nuzbarlichen Catechetischen Arbeiten des seel. M. Mart. Grünwalds Arch. Diac. zu Zittau von jedermann hochgehalten. Zu denen Büchern, welche einen weitläufftigern Unterricht vom Christenthum geben, werden die Postillen gezehlet. Aus jeder Officin sind dergleichen unterschiedene ausgegangen. Unter denen Alten hat sich Mart. Molleri Praxis Evangeliorum Görlitz 1601. in 4. Octav. Bänden allenthalben so beliebt gemacht, daß hernachmahl bis auf unsere Zeiten dieselbe nicht nur vielfältig mahl in 4. zu Görlitz, Lüneburg bey den Sternen, zu Stade und anderweit aufgelegt, sondern auch in die Holländische und Dänische Sprache übersezt worden. Unter denen neuern sind des sel. M. Schwedlers Postillen sonderlich bekant, welche zu Lauban und Löbau unter die Presse kommen. Ich geschweige der fast unzähligen einzelnen Predigten, welche über Evangelia, Episteln, besondere Lette gehalten worden, ingleichen der Casual-Hochzeit-Leichen- und anderer Predigten, deren Anzahl sich leicht über etliche 1000. belauffen wird. Bücher die zur Erbauung im Christenthum dienen, haben gleichfalls alle und jede Ober-Lausitzische Buchdruckereyen geliefert, zu denen des Mart. Molleri theils aus denen Patribus übersezt, theils selbst eigen gefertigte, Leonh. Krensheims, Sig. Svevi, Greg. Richteri, Martini, Bohemi, Nic. Haasii, M. Grünwalds, M. Schwedlers u. v. a. Schriften gehören. Wohin auch des gelehrten, frommen und deswegen sehr verfolgten Rect. Gorl. M. Mart. Mylii (von dem der seel. Hr. Grosser in L. R. P. IV. p. 122. handelt) Apophtegmata morientium, und seine Sterbens-Kunst oder Exempel sterbender Christen 1597. zu rechnen, darinnen er, wie der Graf von Henckel in seinen letzten Stunden u. a. die merckwürdigen Reden, Gebethe, Kämpffe und fröhliches Abscheiden aus dieser Welt sehr erbaulich beschreibet. Von Gesang



Büchern ist gleichfalls ein ziemlicher Vorrath von denen Ober-Lausitzischen Buchdruckereyen geliefert worden, also daß eine jede Sechs-Stadt, ja auch einige Dörffer, Z. E. Mefferzdorff und Reibersdorff ihre eigene Gesang-Bücher erhalten, und zwar was die erstern anbelangt, in unterschiedenen Einrichtungen und mancherley Formaten. Unter denen alten hat sonderlich das Görlische Gesang-Buch, so mit 4 Stimmen schon im XVI. Sec. und dann 1611. unter dem Titul Harmonia Scholæ & Ecclesiæ erschienen, die Ehre gehabt, daß man das grosse Breslauer Gesang-Buch darnach eingerichtet. Am erbaulichen Gebeth-Büchern, welche die Druckereyen in Ober-Lausitz gemein gemacht, mangelt es auch nicht. Wie denn davon eine ansehnliche Anzahl aufgewiesen werden können. Und haben unter denen alten Abrah. Buchholzeri und Hermannii Beth-Glöcklein, unter denen neuern aber die Beth-Leidens- und Sterbens Kunst mit der Vorrede Mich. Fetteri Pakt. Gorl. und die Grunwaldischen, viele Liebhaber gefunden. Von Streit-Schriften sind wenig anzutreffen, ausser daß einige etwas wider die Calvinisten und Papisten drucken lassen. Bücher die zur Erklärung der Zeil. Schrift dienen, sind zwar nicht so zahlreich, doch können unter andern des Esromi Rudingeri (welcher bey den Piccardern berufener Lehrer gewesen) Paraphrasis in Psalmos. 1592. 4. Laur. Ludovici Explicatio Threnorum Jeremiæ. 1586, 4. Abrah. Buchholzeri Chronologia sacra 1585. fol. etc. und in gegenwärtigen Seculo die zu Budisfin, Görlitz, Zittau und Lauban unterschiedene herausgekommene kleine exegetische Schriften angemerket werden. Um einige Schriften Lutheri hat sich sonderlich Herr Schill in Lauban verdient gemacht, als welcher in Wiederauflegung derselben sich sehr mühsam bezeigt. Von der Deutschen Nation in Ober-Lausitz komme ich zu der Wendischen, und zeige kürzlich an, was dieselbe denen Druckereyen in Budisfin Zittau und Löbau, in Beförderung der Evangelischen Religion zu danken hat. Und da hat Gott in denen letztern 50. Jahren durch diese edle Kunst derselben eine ganz sonderbahre Wohlthat und Segen erwiesen. Vor dieser Zeit fand man fast gar nichts in wendischer Sprache gedruckt, dadurch sich dieses Volk hätte erbauen können, sondern es mußte sich mit denen mündlich gehaltenen Predigten behelfen. Des sel. D. Speneri Worte sind daher sehr merckwürdig, welche in der Vorschrift zu M. Trensels An.

1688.

1688. zu Budislin in 4. heraus gegebenen Postwitzischen Lauff-Stein bald im Anfang zu befinden, und werth sind, hier angeführet zu werden: „Ich bin erfreuet über diese Schrift, einmahl wegen der Wendischen Sprache, und zwar deswegen, weil ich bisher so oft klagen gehört, daß da doch ein ziemliches Volk von solcher Nation unserer Religion zugethan ist, dennoch kaum etwas in sothaner Sprache von geistlichen Materien bey ihnen befindlich ist. Welches ich nicht verantwortlich zu seyn achte. Sonderlich dauret mich das gute Volk, daß dasselbe die heilige Schrift, ja nicht einmahl das ganze N. T. in ihrer Sprache haben solle. Weswegen billig dafür zu sorgen, und an gehörigen Orten davon zu reden seyn wird, wie sonderlich aufs wenigste das N. T. ganz oder doch die Episteln, als der gangen Christlichen Lehr Auszug, herausgebracht, und den Leuten vor Augen gelegt werden möge. Damit nicht, die wir an den Papisten straffen, daß sie den Leuten die Lesung der Heil. Schrift wehreten, wir den Vorwurf leiden müßten, es müsse dieselbe ihnen so nöthig oder nützlich seyn, nachdem wir bey den Unfrigen wenig Sorge anwendeten, daß sie dieselbe zu lesen erlangen möchten. Massen der Mangel und Abgang der Wendischen Schriften, sonderlich die so mancherley Dialecti, denn quot parochiæ, tot dialecti, so viel Kirch=Farthen, so viel Redens=Arten bey ihnen dem gemeinen Manne, sonderlich dem armen Gesinde, welches von Jahr zu Jahr forzweucht, eine Verwirrung und Ungewißheit in den Glaubens=Artickeln verursacht, daß sie wohl wenig Sprüche aus der Heiligen Schrift von Wort zu Wort mögen wissen. Daher der Herr Pfarr sich um die Wendische Kirche mit dieser Arbeit nicht übel verdient wird haben. So weit Spen. Es bestehet aber obangeführte Schrift in einer Lauff-Steins Einweihungs=Predigt, zu Postwitz gehalten, zu deren Grunde der Autor Matth. III. v. 13 - ad fin. geleet, und der Text in gebrochenen Columnen Deutsch und Wendisch ist. An selbe sind die Kirchen=Beichte, das Kirchen=Gebeth, das Beth=Stunden=Gebet, die Vytaney, das Vater Unser, die Lieder: Du Friede=Fürst, H. J. E. und Jesu meine Freude nebst den Kirchen=Seggen in Wendischer Sprache angehenget. Speneri angeführte und versprochene Sorgfalt vor dieses Volk, hatte die gesegnete Wirkung, daß die gesammten Herren Stände in Ober=Lausitz etlichen Wendischen Predigern auftrugen, eine vollständige Kirchen=Agenda in Wendischer  
Spra

Sprache zum Drucke fertig zu machen. Es waren aber dieselben M<sup>r</sup> Prætorius Archi-Diac. Budiss. Tobias Schuderly, Past. zu Lobse, Joh. Cph. Erüger, Past. zu Mittel, Georg. Matthæi, Past. zu Colm, Mich. Käse, Diac. Budiss. Diese revidirten nicht nur die bereits ins Wendische übersezte Evangelia und Episteln, ingleichen den Catechismus, sondern übersezten auch zum erstenmahl die Agenda in Wendischer Sprache. Sie richteten sich nach der Agenden Chur-Fürst Augusti, setzten aber unterschiedenes aus Joh. Schraderi vollständigen Kirchen-Formular hinzu. Es bestehet das ganze Werk aus 3. Stücken., davon die erstern 2. die Evangelia und Episteln und Catechismus Lucheri in sich halten, das letzte aber, die Kirchen-Gebethe, die Handlungen bey Tauffen, Sechswöchnem, Trauungen, Heil. Abendmahl und Collecten auf unterschiedene Zeiten und Gelegenheiten, deutsch und wendisch in sich fasset. Das dritte und letzte Stück kam A. 1696. in 4to 19. Bogen stark zu Budissin bey Andreas Nichten heraus; und wurde solche durch das ganze Land publiciret. Nach der Zeit lieffen die wendischen Hrn Pfarrer zu Erbauung ihres Volckes unterschiedene kleine Schrifften in Druck ausgehen. Doch konnte es wegen vieler Schwierigkeiten, sonderlich des mannigfaltigen Dialecti nicht dahin gedyhen, daß man ein ganges Biblisches Buch in Wendischer Sprache hätte zu lesen bekommen können, obwohl Hr. M. Abr. Frenkel, isiger Past. emeritus zu Schöna auf dem Eigen, eine Wendische Übersetzung der völligen Biblischen Bücher bereits vor 40 Jahren verfertigt und in MSt. liegen hat. Um das Jahr 1706 ohngefehr, erweckte die Güte Gottes die hochberühmte Frey-Frau und Land-Voigtin von Gersdorffin geb. Freyin von Friesen, daß durch ihre gütige Vorsorge das ganze N. T. in Wendischer Sprache zum erstenmahl durch Zittauschen Druck das öffentliche Licht erblickte. Folgende Jahre hat man immer mehr Fleiß angewendet die heilsamen Lehren unserer Religion durch Wendischen Druck bekandt zu machen. Die lezttern 15 Jahre aber zeigen sonderlich die reichen Seegens-Fußstapffen des vor die Seelen dieses Volckes sorgenden Gottes herrlich an. Und da kan man, des im nächst-verflossenen 1738. Jahre seel. verstorbenen Buchdruckers in Budissin, Hrn. Gottfried Gottlob Nichters, zu seinem Ruhm nachsagen, daß seine Officin eine Werkstatt gewesen, welche nicht nur die ganze Heil. Schrifft, sondern auch viele andere Geistreiche und erbauliche Bücher denen Wenden zum Unterricht und Erbauung im

B

Chri-

Christenthum geliefert. Denn A. 1728. kam zum erstenmahl in 4 die ganze Heil. Schrift in Ober-Lausitz-Wendischer Sprache zum Vorschein. Vier Wendische Prediger, Joh. Lange, Matthäus Jockisch, Johann Böhme, und Joh. Bauer, traten zusammen und entschlossen sich, die ganze Bibel in diese Sprache zu übersetzen, und sich dabey des Budisnischen Dialecti zu bedienen. Nach vielfältigen Conferentien und Correspondentz mit andern Wendischen Predigern kam also endlich im Jahr zu Budisin die ganze Heil. Schrift A. und N. Testaments ans Licht. Die Übersetzer sind in allen der Version des seel. Lutheri treulich nachgegangen, und haben dabey niemahls auf die Fontes gesehen, vid. U. N. 1736. p. 925 Nach diesem Haupt-Buche, hat man gleichsam certiret in Übersetzung und Herausgebung vieler geistreicher Bücher. Denn da kan man sich nunmehr nebst sehr vielen kleinen Catechetischen Schriften, Predigten u. d. m. L. Wehners Himmels-Weg, Lütkenamms Vorschmack Göttlicher Güte, Joh. Arnolds Wahr. Christenth. eines Gesang-Buches, und anderer mehr in Wendischer Sprache, zur Andacht bedienen. Zum Beschluß muß ich hiebey noch gedenden, daß Hr. M. Frenzel in Schöna sich bemühet ein starkes Werk de originibus lingvæ Sorabica in 4to aufzusetzen, und dem Druck zu übergeben, damit A. 1694. und folgende Jahre in Zittau continuiert wurde. Das ist also eine kurze Anzeige, wie die Druckerey in Ober-Lausitz der Evangelischen Religion beyden Nationen gedienet. Es hätten von dergleichen Schriften eine ungemeine Menge angeführet werden können, wenn es anders die kurze Zeit, und die gefestete Enge dieser Schrift erlaubt. Doch wird das im folgenden 1740. Jahre bevorstehende Buchdruckerey-Jubiläum zu diesen und andern Nachrichten Gelegenheit geben.

### Werthgeschätzter Freund !

**S**ie Liebe zu dieser edlen Kunst, hat mir bey seiner heutigen Promotion die Gelegenheit gegeben, gegenwärtiges aufzusetzen, und ihm zu überreichen. Salsfeld in Thüringen, und in selben, Herr Gottfried

fried Böhmer, Hochfürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker  
dieselbst, dessen Officin denen Liebhabern der Schriften des  
Gottes-Mannes Lutheri, durch Edirung des Nuzbare-  
sten aus den gesamtten Schriften Lutheri, einen grossen  
Dienst erweist, hat ihn zu dieser Kunst zuerst angenom-  
men, und treulich unterrichtet, dergestalt, daß er von seinem  
Lehr-Herren, Dessen Treue und Wohlgewogenheit, welche  
Er ihm sowohl mit unverdrossenen Unterricht, als sonst auf  
vielfältige Weise erwiesen, zu rühmen weiß, von der Lehre  
loßgesaget worden. Nunmehr ist es dahin kommen, daß er  
auch heute durch Herrn Richters Sorgfalt zu einem wür-  
digen Mit-Gliede dieser edlen Kunst angenommen werden  
soll. Ich wünsche dannenhero von Herzen zu dieser seiner  
Promotion Glück, daß dieselbe zu seiner künftigen Glück-  
seligkeit beförderlich seyn möge. Und das wird auch ge-  
schehen, wo er anders, als wie er bis anhero rühmlich sich  
erwiesen, seine erlernte Kunst zu dem anzutwenden sich be-  
fleißigen wird, daß dadurch das Wachsthum der wahren  
Religion und nuzbahrer Wissenschaften befördert werde.  
Soll,

Sollten auch widrige Schicksale sich bey ihm einfinden,  
wie denn Tugend-liebende und Kunst-begierige Gemüther  
niemahls davon verschonet bleiben, sondern weit mehr als  
andere, solches erfahren müssen, so wird doch allzeit, das  
Gute, welches Tugend und Kunst mit sich führet, das er-  
stere weit überwiegen: Ja er wird solchergestalt in der  
Wahrheit erfahren: Daß, wer dieser edlen Kunst  
rechtschaffen diene, auch von ihr wiederum  
bedienet werde.

1/4 2241 04



71



den,  
her  
als  
das  
er=  
der  
nft

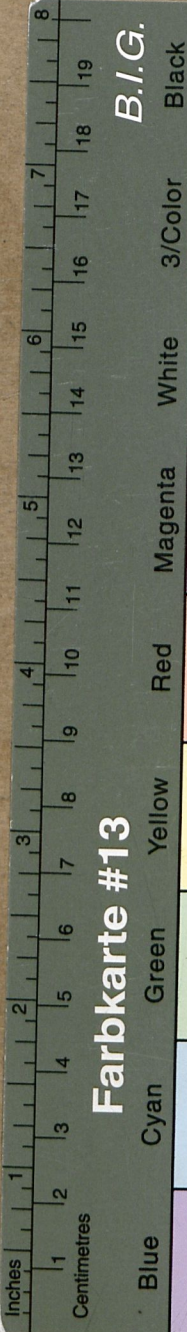
ULB Halle  
006 792 065

3









Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Vk  
2241

Wie die Druckeray in Ober-Sausitz  
der Evangelischen Religion daselbst  
gedienet,

Wolte,  
Als

Herr Christoph Friedrich  
Schroddter,

Von Salsfeld aus Thüringen,  
Anno 1739. den 23. Febr. zu Görlitz,  
Sein

POSTVLAT

vergnügt celebrierte,  
Mit aufrichtiger Glücks-Wünschung  
übergeben,  
Christian Anauthe,  
Gorl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Görlitz, gedruckt bey Sigmund Ehrenfried Richter.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

4,10.  
2,777